

Peronnik

Nach einem bretonischen Gralsmärchen
von Johanna Behrens

PERSONEN

Peronnik
Einsiedler
Bauer
Bäuerin
Ritter
Zwerg
Löwe
Lachende Blume
Eisenmann
Pest
Zauberer
Zauberdiener
Sprecher
Chor
Musikanten

Musik

Sprecher Von Peronnik, dem Einfältigen,
 woll'n wir euch sagen,
 Er musste der Prüfungen viele ertragen.
 Er suchte des Grales Schale und Licht.
 Er wanderte – forschte – verzagte nicht.
 Wir wandern in der Seele mit
 und erfreuen uns des Sieges,
 den er erstritt.

1. Bild

Sprecher Das erste Bild spielt auf einem Bauernhof in der Bretagne.

Peronnik *pfeift oder singt ein Wanderlied*
 Sei still, Magen. Knurre nicht so. Du störst das Morgenlied der Vögel. Wie?
 Du hast drei Tage lang nichts gegessen? Alter Nimmersatt! Hast du den
 Honig vergessen, den wir fanden? Und die süßen Beeren? Du bist undankbar.
 Schau, wie schön die Welt ist.

pfeift weiter.

Im Übrigen, da hinten steht ein Bauernhaus.

Bäuerin kratzt im Kochtopf.

Guten Tag, Mütterchen. Ist da wohl noch ein wenig Brei im Topf?

Bäuerin Hier hast du, armseliger Tropf!

Peronnik Hm, das schmeckt lecker. Das ist Brei aus Hirsemehl, angerührt mit der
 Milch von einer schwarzen Kuh.

Bäuerin Es war ja leider nur wenig übrig, Hier hast du noch ein Stück Brot.

Peronnik Hm, herrlich! Knusprig! Wie das duftet! Ein bess'res Brot hat selbst der
 König nicht.

Bäuerin Und erst mit Butter musst du 's kosten.

Peronnik Wahrhaftig, das ist recht ein Götteressen, bei dem ich neue Kräfte sammeln
 kann. – Schau, da kommt noch ein Reisender, ein Ritter gar. Der sieht aber

grimmig aus. – Setzt Euch hierher, Herr. Haltet mit. Die Bäuerin ist gar so gut. Gott segne sie!

Ritter Nach Essen steht mir nicht mein Sinn. Hab' selber einen vollen Sack auf meinem Pferd. Den Weg wollt' ich erfragen, der nach Schloss Kerglas führt.

Peronnik Kerglas? Ist das ein besonderes Schloss?

Bäuerin Das weißt du nicht? Ein Zauberschloss ist's. Damit steht's nicht gut. Dort wohnt ein finstrer Zauberer, der Roglár. – Herr; bleibet hier. Noch keiner kehrte von dort zurück.

Ritter Den Zauberer will ich erschlagen. Dazu zog ich her. Den Schatz will ich ihm nehmen, den er zu Unrecht dort in seinem Schloss verborgen hält.

Peronnik Welchen Schatz?

Ritter Er raubte die Schale von reinem Gold. Wer aus ihr trinkt, der wird gesund. Dazu die Lanze – strahlend Licht aus Diamant, die nie ihr Ziel verfehlt. Dem Gral gehören beide an, dem großen Heiligtum. Die will ich unserem König wiederbringen, denn Wahrheit und Reinheit wurden rar in diesem Land, seit ihre Zeichen in der Hand des Bösen sind.

Peronnik Das ist ein edles Unterfangen.

Bäuerin Herr, ich bitt' Euch, bleibet hier. Gar viele sah ich hier vorüberzieh'n, doch keiner kehrte zurück. Ich schwör' es Euch!

Peronnik Es müssen viele etwas Gutes wollen, damit einer es ausführen kann. Herr, ich wünsch' Euch Glück.

Ritter ab.

Bäuerin Der kehrt nicht wieder, so ein junges Blut. Zu stark ist jenes Bösen Macht. Ich sah ihn jeden Tag sein Reich umreiten. Am Waldesrand dort ist die Grenze seines Landes. – Auf schwarzem Ross sprengt er dahin, die Lanze schwingend und mit der goldnen Schale immer neue Opfer an sich lockend. Man sagt, er hätte Menschenblut in jener Schale und daraus tränke er sich täglich neue Kraft.

Bauer Weib, schwätze nicht daher von Dingen, die nicht des Bauern Sache sind. Das sind königliche Angelegenheiten. Da mischst du besser dich nicht ein. – Hör', mir ist der Hütebub entlaufen und hat zwei gute Kühe mir entführt. Der Bursche da scheint flink und schlau.

zu Peronnik

Wie wär's, wenn du dableibest, bis zum Herbst?

Peronnik	Warum nicht? Ich habe keine Heimat, wo man auf mich wartet.
Bauer	Umso besser, bleibe hier als Hirte. Es soll dein Schaden nicht sein. Schlage ein!
Bäuerin	Ich will dich halten wie mein eigen Kind.
Peronnik	Ich will's versuchen, bis mich's weiertreibt.

Hirtenlied

2. Bild

Sprecher	Das zweite Bild verkündet Peronniks Berufung. <i>Peronnik schläft.</i>
Chor	„Wer vom Ziel nicht weiß ...“ „Wer wird uns führen ...“
Einsiedler	Peronnik, erwache! Ich rufe dich! Peronnik! – Der schläft fest. – Peronnik, dein Vieh läuft fort.
Peronnik	Wie? Was? Wo?
Einsiedler	Peronnik, du Träumer, erwache! Du sollst jetzt nach Schloss Kerglas ziehn.
Peronnik	Das ist ein Auftrag für edle Ritter, nicht für arme Hirtenbuben.
Einsiedler	Es gab schon einmal einen Hirtenknaben, der das Unmögliche vollzog. Kennst du den David nicht, der Goliath überwand? Mut und Geschicklichkeit, das waren seine Waffen.
Peronnik	Die Schale von lauterem Gold, die Lanze aus Diamant ...
Einsiedler	Hole sie! Entreiß sie dem Bösen! Denn nicht gewöhnlich Gold ist diese Schale, sie ist des Herzens reine Sonnenkraft. Und des Gedankens Schärfe und Heiligkeit ist in der Lanze Diamant verborgen. Heilige Gaben sind's, die in des Zauberers finsterner Macht das ganze Land in Unheil stürzen müssen. Befreie sie! Du kannst 's!
Peronnik	Und wie finde ich den Weg?

Einsiedler	Schaue und besinne. Erst prüfe, dann beginne. Sieben Proben sind dir aufgegeben. Manch Ritter verlor darum sein Leben. Erst erwirb das Fohlen von des Zauberers Ross. Es kennt den Weg. Es wird dir treuer Genoss. Dann überliste den Wächter mit dem Flammenschwert, der dir den Eingang in die andere Welt verwehrt. Besiege den Löwen, der die weiße Blume hütet, die Blume des Friedens, die verschlossener Tür gebietet. Danach überwinde den Eisernen Mann, damit er die Welt nicht zertrümmern kann. Drachen umlauern dann deinen Weg, durch ihre giftige Flut führt nicht Boot noch Steg. Kurz vor dem Ziel wird dich süße Verführung umwallen. Königlich bist du, wirst du ihr nicht verfallen. Zuletzt tritt dir der Tod entgegen. Bestehst du den Weg, wird er dir zum Segen. – Nun geh mit Gott, denn du bist auserkoren, wieder zu holen, was die Menschheit verloren.
------------	---

Chor	„Wer wird uns führen ...“
------	---------------------------

3. Bild

Sprecher	Peronnik hat das schwarze Fohlen des Zauberers an sich gelockt. Er hat ihm Brot zur Speise gegeben, und nun steht es ihm willig zu Diensten. Es hat Peronnik an die Grenze des Zauberreiches gebracht.
Peronnik	Den Wildbach hab' ich hinter mir, der die Menschenwelt von dieser Welt hier trennt. Mein wack'res Fohlen hat mich wohl beraten. Die erste Probe war nicht allzu schwer. Ich spüre Appetit auf weit're sechs.
Zwerg	<i>mit dem Flammenschwert</i> Halt! Kehre um! Hier ist die Grenze einer andern Welt.
Peronnik	Ei, da bin ich ja gerade recht, Einen schönen guten Tag, hoher Herr! Gewaltiger Gebieter mit dem Flammenschwert, seid Ihr der König über dieses Land?
Zwerg	Der König nun gerade nicht, jedoch der Wächter vor dem Tor!
Peronnik	So seid Ihr wohl recht klug und wisst mir auch zu sagen, ob hier der Weg wohl nach Schloss Kerglas führt?

Zwerg	Kerglas? Wer erzählte dir von Kerglas? Geh, Unverschämter – oder du spürst mein Flammenschwert.
Peronnik	Gemach, gemach! Zum Zauberkönig Roglár bin ich bestellt.
Zwerg	Das lügst du! Wer bist du, frecher Erdenwurm?
Peronnik	Ich bin der neue Diener, der die Vögel fangen soll.
Zwerg	Zum Vogelfangen bist du herbestellt? Nun, so zeige deine Kunst. Sieh diesen Baum, der goldne Äpfel trägt. Die Drosseln rauben mir die süßen Früchte, täglich drei. Fängst du sie, so magst du ziehn.
Peronnik	Es sei! Ein wenig Geduld nur, hoher Herr. Gleich spanne ich mein Netz zum Vogelfangen. Wollt ihr das eine Ende gütigst halten. So, nun dreht euch um. <i>wickelt ihn schnell am Baum fest.</i> Haha, so ist's recht. Zieht nur tüchtig. Ihr selber seid der Vogel, den ich fing.
Zwerg	Hilfe! Hiiilfe! Betrüger, Lügner, Bösewicht!
Peronnik	Ja, schrei nur. Du wirst vergebens rufen. Wie viel unschuldig Blut hast du mit deinem Flammenschwert vergossen! – Du gestattest wohl, dass ich mir einen Apfel mitnehme?
Zwerg	Diebe, Mörder, Hilfe! Hilfe!
Peronnik	Dieser goldne Apfel hier ist mein. Ein Biss entscheidet über Tod und Leben. Er helfe mir im rechten Augenblick.
Einsiedler	Bestanden die Probe!
Chor	„Wer wird uns führen ...“
Sprecher	Um in das Schloss des Zauberers einzudringen, braucht Peronnik einen Schlüssel besonderer Art. Es ist die „weiße Blume“, die Blume des Friedens. Sie ist in der Gewalt eines Löwen.
Peronnik	Nun bin ich schon so lange unterwegs, um eine einz'ge Blume zu erlangen. Tausend sah ich: rote, blaue, gelbe. Doch keine kann es sein, denn keine lacht. Wer sah schon je eine Blume, die lacht? – Doch da, was seh ich? Eine weiße Blume? Die muss es sein. Freude sprengt mein Herz.
Löwe	Halt! <i>umkreist die Blume.</i>

Peronnik	Bei Gott! Hier muss es sein. Das ist der Löwe mit der Schlangenmähne. Der soll die Blume bewachen, die Frieden und ewige Freude bringt. Und die die verschlossenen Türen sprengt. Ich will es wagen.
	<i>verneigt sich</i> Ein langes Leben wünsch' ich Euer Wohlgeboren!
Löwe	Rrraus!
Peronnik	Ein langes Leben auch den Kinderchen und der ganzen wohlgebor'nen Familie.
Löwe	Raus, sage ich. Oder ich fresse dich. Du Schwächling, scher dich aus dem Weg!
Peronnik	Mit Verlaub! Mich sendet eine Dame, eine sehr vornehme Dame! Sie schickt mich mit besonderer Gabe zu ihrem Freund, dem lieben Herrn Oberzaubermeister. Sie backt so schöne Lerchen in Pasteten.
Löwe	Lerchen, sagtest du? Wie lange habe ich schon keine Lerchen gefressen! Hast du viele?
Peronnik	Diesen Sack voll hier.
Löwe	Lass schauen. Oder wenigstens einmal riechen. Lerchen, weißt du, fress ich für mein Leben gern.
Peronnik	Nun, riechen darfst du schon einmal. Doch musst du sehr behutsam sein, dass dir die Vöglein nicht entfliegen. Steck deine Nase hier hinein, so!
	<i>bindet den Sack zu.</i>
	Ja, tobe nur! So geht es allen Gierigen, die des Begehrens Glut nicht zähmen können. Die weiße Blume hier ist mein. – So glücklich fühlt' ich mich noch nie, so leicht und rein.
Blume	Das ist der Geist, der dich fortan beseelt. Er kommt aus höh'rer Welt durch mich zu dir.
Peronnik	Vor deinen Strahlen werden alle Türen springen.
Chor:	„Wer wird uns führen ...“

5. Bild

Sprecher	Eisen im Blut gibt Kraft und Mut. Eisen als Schwertesblitz ist zum Schutz der Schwachen nütz. Eisen in roher Hand bringt Tod und Verderben ins Land!
Eisenmann	Alles Leben soll verderben. Schwarze Kugel rollt Verderben. Eisenmann mit starker Hand wird Herr sein über Stadt und Land!
Peronnik	Ein grimmiger Kerl, dieser Eisenmann. Mit dem ist sicher nicht gut Kirschen essen. Ein bisschen schlottern mir die Knie, glaube ich. Er hat eine eiserne Kugel in der Hand, und ich habe nichts. O weh, was soll das geben?
Blume	Fürchte dich nicht. Vertraue errungener Friedekraft. Geist gegen Eisen!
Peronnik	Wenn er zum Schlafen käme, hätte ich ja gewonnen. Ein Sprung, und ich wär' jenseits des Passes. Aber er hat hundert Augen, und nie schlafen alle zugleich.
Blume	Musik bringt Frieden. Kunst zähmt rohe Kraft. Versuch's mit einem Lied.
Peronnik	<i>gemeinsam mit dem Chor</i> „Dona nobis pacem ...“
Eisenmann	Mir wird so seltsam wunderbar, so unbekannt absunderlich. Seit Jahren tat ich kein Auge zu, bin nun bedürftig sehr der Ruh'. <i>legt sich zum Schlafen.</i> Die Eisenkugel entgleitet der Hand. Bleierner Schlaf mich übermannt. <i>Er schläft ein. Peronnik und Blume schleichen vorbei.</i>
Einsiedler	Bestanden.

6. Bild

Sprecher	Die nächste Probe will ich euch erzählen. Dass ihr's nicht seht, ihr müsst deshalb nicht schmälen. Kaum war Peronnik von dem Eisenberg herabgestiegen, sah er den Drachensee vor seinen Füßen liegen. Die Leiber wälzten sich herzu, Dunsthauch verspeiend, wabernd ohne Ruh'. Das giert und zischt, das drängt sich giftig Bauch an Bauch. Da muss er durch, durch Moder, Stank und Todeshauch. Er schließt die Augen, straft sich im Gebet – und über Drachenbrut er unbeschadet geht. Zusammen sinkt der Spuk in totes Nichts. Gebot ist Kraft, ist Waffe hellen Licht's. So war's getan. Und Freund, das merk' dir gut, dass Beten stärker ist als Drachenbrut. – Dann nahte der Verführung süße Macht. Über Samt und Seide geht es in die Nacht. Wache, Peronnik, edler Held! Wirst wieder auf die Probe gestellt.
Blume	Hier darf ich dir Begleiterin nicht sein. Im Tal der Verführung bist du allein.
Chor	<i>leise</i> Die Schale von Gold, die Lanze aus Diamant, sind sie verloren um Spiel und Tand? <i>Musik und Tanz schöner Mädchen</i>
Mädchen	Spielt, ihr Musikanten, flink auf allen Saiten, einen tollen Tanz dem Wanderer zu bereiten. Tritt er in den Reigen ein, muss er ewig unser sein.
Peronnik	Das ist was anderes als der grimmige Eisenmann. Die schönen Mädchen sind gar lieblich anzusehn. Ich glaube gar, ich verweile hier ein wenig.
Mädchen	Regt euch, ihr Mägde und ihr muntern Knaben, denn ein lecker' Festmahl soll der Wanderer haben. Langt er in die Speisen ein, muss er ewig unser sein.

Chor	Die Schale von Gold, die Lanze aus Diamant, sind sie verloren um Spiel und Tand?
Peronnik	O, ich Verblendeter! Um Spiel und Tand vergaß ich fast den Auftrag des Alten. Hinweg, hinweg, gleißendes Gesindel! Ich will euch nicht sehen, ich will euch nicht hören, mein Mund soll eure Speise nicht berühren. Fort, du Zauber!
Blume	Der Spuk ist verschwunden, vorbei! Du hast ihn überwunden, bist frei.
Chor	Gepriesen der Mensch, der sich selbst überwand. Er findet Hilfe von höherer Hand.

7. Bild

Sprecher	Schon winkt Schloss Kerglas, der Weg ist nicht mehr lang. Nur eine Probe noch, Peronnik, sei nicht bang.
Pest	Tausend Jahre von dieses Flusses Rand starre ich hinüber in des Zauberers Land. Nie ein Schiff, nie eine Fähre naht. die mir hülften bei meiner Rachetat. Tausend Jahre sind eine lange Zeit, tausend Jahre voller Einsamkeit. – Drüben wohnt mein Feind, der Roglár, der mich bannt in dieses Leben, aller Freunde bar, der mich bannt in diese Schreckgestalt, vor der die Menschen fliehen, jung und alt, der den Atem mir zum Todeshauch umschuf! Gott erhöre mich. Hör' meinen Ruf! Tausend Jahre sind eine lange Zeit, tausend Jahre voller Einsamkeit ...
Blume	Leise, leise, der Friede naht.
Pest	Wer ist der Jüngling an deiner Seite? Er gleicht dem Bild, das mir im Traum erschien.
Peronnik	Ich suche den Weg nach Schloss Kerglas, habe, mit dem Roglár ein Hühnchen zu rupfen.

Pest	Ich kenne des Flusses Furt, doch kann ich sie selbst nicht durchschreiten. Ich muss auf eines Unerschrockenen Schulter hoch hinüberreiten, der mich nicht scheut und nicht meinen Todesruch. Ich bin die Pest. Auf mir ruht ein Fluch.
Peronnik	Sieh hier den Apfel des Lebens in meiner Hand und die Blume des Friedens an meiner Seite. Was sollte ich fürchten? Musst du hinüber, so steige auf.
Pest	Ha, Roglár, deine Zeit ist um. Die Rache naht. – Gib mir den Apfel. In meiner Hand wird seine Kraft verwandelt. Ein Biss und Roglárs Unsterblichkeit ist hin. Rache, Rache für tausend Jahre Verzauberung.

8. Bild

Sprecher	Das letzte Bild führt uns in das Schloss des Zauberers Roglár.
Roglár	Ihr Diener all, seid auf der Hut. Die Sternenzeichen stehen nicht gut.
Diener	Hexenmeister, ein Mensch! Ein ganz gewöhnlicher und frecher Mensch steht vor des Schlosses Tür.
Alle	Ein ganz gewöhnlicher und frecher Mensch!
Roglár	Wer naht sich da? Was kommt heran? Was wirkt nicht mein Zauberbann? Hoxiborifloridabimus, gebannt sei Mensch und Tier.
Alle	<i>wiederholen</i> Hoxiborifloridabimus ...
Peronnik	Alles vergebens, Herr Oberhexenmeister.
Roglár	Packt ihn! <i>Weiße Blume tritt vor, Diener weichen.</i>
Peronnik	Nicht doch so unfreundlich, wenn man Besuch erhält. Euer werter Bruder schickt mich her. Er lieh mir Euer schwarzes Fohlen dazu aus.
Roglár	Welche Botschaft bringst du?
Peronnik	Er sendet euch durch mich ein kostbares Geschenk: die allerschönste Prinzessin aus dem Mohrenland, die edle Frau der Unterwerfung. Dazu einen goldnen Apfel aus dem Indierland. Der soll Euer Herz froh machen. Möge er Euch wohl bekommen, Herr.

Roglár	Her mit der Frau! Her mit dem Apfel! <i>beißt hinein.</i>
Pest	Ich bin's! Kennst du mich, den Todesboten, dein eigenes Geschöpf? Deine Zeit ist um. <i>haucht ihn an.</i>
Roglár	Wehe mir! <i>Er stirbt.</i>
Alle	Wehe, wehe! <i>Alle sinken um.</i>
Blume	Der Sonne Gold, der Sterne Schein darf ich dem Unerschrocknen reichen. Empfange aus des Friedens Hand die heilenden, die heil'gen Zeichen! Die Schale von Gold, die Lanze von Diamant trage wieder hinab ins Menschenland.
Pest	Und ich? Und ich? Verflucht auf immerdar?
Blume	Sei wieder schön, wie dein Urbild war. Sei rein und hüte den Apfel des Lebens, so war dein Leiden nicht vergebens. <i>Schlussmusik</i> <i>ENDE</i>

Dem Spiel sind leider keine Noten beigelegt. Die Kanons, die der Chor singen soll, dürften bekannt sein: „Wer wird uns führen ans andere Ufer“ „Wer vom Ziel nicht weiß“ „Dona nobis pacem“.